

SPORT

Ein «Heimspiel» für Dario Bürgler

Eishockey In einer Woche trifft der EHC Seewen im Schweizer Cup auf den HC Lugano. Für den bald 30-jährigen Dario Bürgler wird es eine Rückkehr zu seinen Wurzeln.

Lukas von Euw

Nach seinem Wechsel vom EVZ zum HC Lugano ist Dario Bürgler letzte Saison richtiggehend aufgeblüht. 23 Tore und 21 Assists steuerte der Flügelstürmer bei und war damit Luganos bester Torschütze und zweitbesten Skorer hinter Linus Klasen.

Auch in der neuen Saison hat Bürgler das Toreschiessen nicht verlernt, letzten Samstag war er mit zwei Treffern massgeblich am 2:4-Auswärtssieg in Zug beteiligt. Auf die Frage, ob er bald wieder zum Thema für die Nationalmannschaft werden könnte, gibt sich Bürgler bescheiden: «Ich probiere stets besser zu werden und arbeite hart an mir. Alles andere kann ich nicht beeinflussen, daher nehme ich es, wie es kommt.»

«Ich habe mich sehr gefreut»

Am nächsten Mittwoch wird Dario Bürgler zu seinen Wurzeln zurückkehren. Im Schweizer Cup

«Ich hatte definitiv eine super Zeit in Seewen.»

Dario Bürgler
Stürmer beim HC Lugano



Der Lugano-Stürmer Dario Bürgler und sein Team sind in einer Woche im Zingel zu Gast.

Bild: Keystone

trifft der HC Lugano auf den EHC Seewen und damit auf Bürglers Stammverein. «Natürlich habe ich mich über das Los sehr gefreut. Es wird ein spezielles Spiel für mich. Ich werde von ziemlich allen Bekannten darauf angesprochen und mache mir Sorgen, dass nicht alle Platz im Stadion finden werden», schmunzelt Bürgler.

Auch mit zwei Spielern des EHC Seewen hat der in Brunnen

aufgewachsene Routinier noch Kontakt: «Mit Damian Schmidig und Marco Suter habe ich früher viel Zeit verbracht, und ich freue mich, dass wir immer noch gute Freunde sind. Ich erinnere mich immer wieder gerne an frühere Tage, die Hockeyschule, das Lager in Engelberg oder auch an den freien Eislauf mit Kollegen. Ich hatte definitiv eine super Zeit in Seewen», sagt Bürgler rückblickend. Im Alter von 13 Jahren

wechselte das grosse Talent in die Nachwuchsabteilung des EV Zug, wo er später auch seine ersten NLA-Spiele absolvierte.

Zweifacher Schweizer Meister

Die erfolgreichste Zeit hatte der 185 cm grosse und 94 kg schwere Stürmer aber mit dem HC Davos, wo er von 2007 bis 2014 spielte und zwei Mal Schweizer Meister wurde. Am nächsten

Mittwoch kehrt der erfolgreichste Spieler aus dem Nachwuchs des EHC Seewen in die Eishalle Zingel zurück, jedoch aufseiten des Gegners.

Hinweis

Das Cupspiel EHC Seewen – HC Lugano wird am Mittwoch, 20. September, stattfinden. Tickets können via tickets@ehcs.ch reserviert werden.

Nachgefragt

«Wir traten in den Vorläufen jeweils mit Vollgas an»

Die SLRG-Nationalmannschaft glänzte an der EM in Belgien mit dem Gewinn von drei Medaillen. Als Teamcaptain trug der Schwyzer Kevin Schuler tatkräftig dazu bei.

Die Schweizer Nationalmannschaft gewann an der Europameisterschaft in Belgien einen ganzen Medaillensatz. Haben Sie das als Team erwartet?

Nein, eigentlich nicht, da wir vor zwei Jahren mit lediglich einem Edelmetall nach Hause zurückkehrten, waren unsere Erwartungen in diesem Jahr nicht sehr hochgesteckt.

Wie kam es trotzdem zu diesen grossartigen Erfolgen?

Wir versuchten in den jeweiligen Vorläufen jeweils mit Vollgas anzutreten, denn wir wussten, dass, wenn wir die Endläufe erreichen würden, alles möglich sein würde.

Was war Ihre Aufgabe als Teamcaptain?

Je eine Dame und ein Herr fungieren als solche. Dabei geht es darum, dass ein erfahrener Athlet als Schnittstelle bei Wünschen und Problemen zwischen dem ganzen Staff und den Athleten agiert.

Hatten Sie bei dieser Aufgabe in Belgien viel zu tun?

Nein, eigentlich nicht, es gab nur Kleinigkeiten zu erledigen. Einige Athleten brauchten zwischen durch eine kurze Rückmeldung oder Bestätigung, aber eigentlich konnte ich mich voll auf meine Einsätze konzentrieren.

Was sind die Gründe, dass die SLRG Innerschwyz so viele Athleten in der Nationalmannschaft vertreten hat?

Wir sind einerseits ein sehr leistungsorientierter Verein, welcher vom Vorstand in allen Belangen sehr gut unterstützt und getragen wird. Und wir ver-

suchen auch immer, alle möglichen Infrastrukturen ideal zu Trainingseinheiten auszunutzen. Ich glaube, das gelingt uns auch sehr gut, denn wir können wirklich super trainieren.

Welche Bedeutung haben diese Medaillen für das SLRG-Nationalteam?



Der Schwyzer Kevin Schuler ist Teamcaptain der SLRG Innerschwyz. Bild: PD

Sie haben für uns eine enorm grosse Bedeutung, denn sie sind der Lohn für unsere unermüdete Arbeit. Wir trainieren nicht nur für uns, sondern geben unser Wissen auch stets dem Nachwuchs weiter. Für uns als kleine Nation sind solche internationalen Erfolge eine grosse Anerkennung, denn wir schufteten uns ohne einen einzigen Profithleten oder Trainer ab.

Wie feierten Sie die grossartigen Erfolge?

Wir wurden zu Hause herzlich empfangen und durften mit unseren Familien und Freunden feiern. Es ist schön, dass wir nach unserem grossen Aufwand und den Erfolgen an Wettkämpfen dies auch miteinander gebührend feiern durften.

Ist die Saison nun zu Ende, oder wie geht es weiter?

Eigentlich ist sie praktisch zu Ende. An den kommenden zwei

Wochenenden stehen zwar noch die Junioren-Schweizermeisterschaften auf dem Saisonplan. Nachher ist sie aber wirklich zu Ende.

Ab wann beginnt die Vorbereitung für die neue Saison?

Wir werden uns ab Ende Oktober und Anfang November auf die neue Saison 2018 vorbereiten.

Welche internationalen Höhepunkte stehen im kommenden Jahr an, und was sind die Ziele der SLRG Innerschwyz?

Klarer Höhepunkt sind die Weltmeisterschaften im australischen Adelaide, wo wir von der SLRG Innerschwyz ebenfalls wieder erfolgreich mitmischen möchten. Wir wollen wie dieses Jahr möglichst viele Schwimmerinnen und Schwimmer in die nationalen Kader bringen. Dafür werden wir alles Mögliche unternehmen.

Thomas Bucheli

Time-out



Robert Betschart
Sportchef

Wenn das Geld den Sport regiert

Die Eishockeysaison in der Schweiz ist wieder voll im Gange. Für uns Schwyzer steht gar mit dem Cupspiel in genau einer Woche zwischen dem EHC Seewen und dem HC Lugano ein erstes Highlight auf dem Programm.

Ein vermeintlich weiterer Höhepunkt des Hockeyjahres sind die Olympischen Spiele in Pyeongchang, Südkorea.

Vermeintlich darum, da es momentan so aussieht, als ob die Stars der National Hockey League (NHL) nicht für ihre Nation an Olympia teilnehmen können. Denn die Liga, allen voran dessen Vorsteher Gary Bettman, wehrt sich dagegen, die Spieler für das zweiwöchige Turnier in Pyeongchang freizugeben. Die NHL nennt viele Gründe dafür. Am Schluss geht es schlicht und einfach um das Geld.

Die NHL müsste nämlich während rund drei Wochen den Ligabetrieb einstellen.

Und das im Februar, wo Eishockey in Nordamerika nicht von Baseball und Football konkurrenziert wird. Das heisst, während keinem anderen Monat sind die Quoten in der Regular Season derart hoch in der NHL. Und höhere Quoten bedeuten immer auch höheren Umsatz.

Für die Hockeyfans ist die Entscheidung schwer zu verstehen.

Denn man will an Olympischen Spielen die bestmöglichen Spieler auf dem Feld sehen. Aber denken wir einmal nach. Auch die Fussballclubs geben ihre Spieler oft nicht für Olympia frei.

Das IOC müsste der NHL also wenigstens gewisse Anreize setzen können,

damit sie die Spieler mit ihren horrenden Gehältern freigeben. Denn die Gehälter müssen natürlich weiterhin die NHL-Klubs bezahlen. Die Klubs bekommen vom IOC kaum eine Entschädigung. Weiter darf die NHL keine Bilder und kein Videomaterial der Olympischen Spiele verwenden, womit sie ihre Spieler und Eishockey weltweit vermarkten könnten.

Also muss sich auch das IOC an der Nase nehmen.

So verhandelt man nicht, wenn man nicht riskieren will, eines der grossen Zugpferde der Winterspiele zu verlieren: Hockeysport mit den besten Spielern der Welt. Geld spielt im Sport eine Rolle, das wissen wir. Aber es soll ihn nicht regieren.